

18. April 1521

500 Jahre Luther vor Karl V.



Hermann Wislicenus (1825-1899): Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms, Fresko, 1879/97, Goslar, Kaiserpfalz, Reichssaal, Nordwand.

Am 18. April 1521 erschien der Wittenberger Professor für Theologie zum zweiten Mal vor Kaiser Karl V. um einzugestehen, dass die Schriften, die er seit 1517 verfasst hatte, ketzerisch seien und dass er sie widerrufe. Luther hatte sich Bedenkzeit ausbebeten. Er und sein ebenfalls anwesender Landesherr, Kurfürst Friedrich von Sachsen wussten um die Gefahr, in der Luther schwebte, denn zu deutlich war das Vorbild des Reformers Jan Hus, der während des Konstanzer Konzils 1415 trotz der Zusicherung von freiem Geleit als Ketzer verurteilt und anschließend verbrannt worden war.

Luther widerrief seine Schriften nicht. Vielmehr soll er gesagt haben: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen.“ Ein historischer Moment! In kaum einem Schulbuch fehlt heute eine Abbildung zu diesem Ereignis, auch nicht im aktuell verwendeten Schulbuch im Fach Geschichte am AGO.

Aus diesem Moment ziehen viele Protestanten noch heute einen gewissen Stolz - auf ihre Konfession und auf ihren Begründer, Martin Luther. Warum? Dieser Moment ist hervorragend geeignet zur historischen und politischen Mythenbildung mit eindeutigen Freund-Feind-Bildern. Auf der einen Seite der junge Kaiser, ins Amt gewählt mit Hilfe riesiger Bestechungsgelder, kaum der deutschen Sprache mächtig, da er in Flandern aufgewachsen war und Französisch sprach, umgeben von Höflingen und bestechlichen Kirchenfürsten. Auf der anderen Seite ein unerschrockener Einzelner, ein Mann aus dem Volk, einer, der seine Schriften in deutscher Sprache verfasste und „an den christlichen Adel deutscher Nation“ appelliert hatte. Ein „Hercules Germanicus“, ein „neuer Arminius“.

Luther wird zu einem Mythos der Deutschen, instrumentalisiert von allen Seiten, von der deutschen Nationalbewegung, von den Hohenzollern im Kaiserreich, von den Nationalsozialisten, von den Regierenden in der DDR und schließlich von der Evangelischen Kirche. Solche Versuche zur Instrumentalisierung begegnen uns auch in der Gegenwart. Im „Lutherjahr“ 2017 wurde das deutlich, Luther ist heute zu einer Werbeikone geworden. Es gibt Alkohol mit seinem Konterfei, Comics und eine Playmobil-Figur des Reformators. Mit Luther selbst und seinen Anliegen hat dies freilich wenig zu tun.

Uwe Roeder

Übersetzung der Bibel

Biblia / das ist / die gantze Heilige Schrift
Deutsch. Mart. Luth. Wittemberg. Begnadet
mit Kürfustlicher zu Sachsen Freiheit. Ge-
druckt von Hans Luft. MDXXXIII [1534],
Nachdruck Köln: Taschen 2002.

*Die Übersetzung der Heiligen Schrift in die deut-
sche Sprache durch Martin Luther zwischen 1521
und 1534 setzte Maßstäbe. Luther prägte wie kein
Anderer durch seine Wortgewaltigkeit die deut-
sche Sprache.*

*Die Bibel, die Heilige Schrift, stand und steht im
Zentrum protestantischer Glaubenslehre, denn
nur durch sie - solā scripturā - gelangt der Mensch
zum Glauben. Und nur durch den Glauben - solā
fide - gelangt der Gläubige zu Gott. Und nur durch
die Gnade Gottes allein - solā gratiā - gelangt der
Gläubige zum Ewigen Heil.*

Luther und die Reformation

Heinz Schilling: Martin Luther. Rebell in ei-
ner Zeit des Umbruchs. Eine Biographie,
München: Beck 2012.

*„Kein anderer Deutscher hat die Geschichte Euro-
pas zwischen Mittelalter und Moderne stärker ge-
prägt als Martin Luther“ Zu diesem Urteil kommt
der renommierte Historiker Heinz Schilling in sei-
nem Werk über den Reformator.*

Udo di Fabio, Johannes Schilling (Hrsg.): Die
Weltwirkung der Reformation. Wie der Pro-
testantismus unsere Welt verändert hat,
München: Beck 2017.

Schriften Martin Luthers

Martin Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen (= Calwer Luther-Ausgabe, Band 2), Gütersloh: Siebenstern 1983.

Den Erfolg verdanken Luther und die anderen Reformatoren wesentlich ihren Schriften, die durch den Buchdruck und über derb vereinfachende Flugblätter eine neue Öffentlichkeit schufen, deren Stimme die Herrschenden nicht mehr zurückdrängen konnten.

Martin Luther als Spielzeug

Playmobil: Martin Luther, 2015.

Pünktlich zum Jubiläum der Reformation schossen die Luther-Devotionalien wie Pilze aus dem Boden. Mit Jubiläen lässt sich ein Geschäft machen. Kaum ein Religionslehrer, der die Playmobilfigur des Reformators nicht kaufte. Dazu Luther-Bier, Luther-Wein, Luther als Comic, Luther als Installation ...